

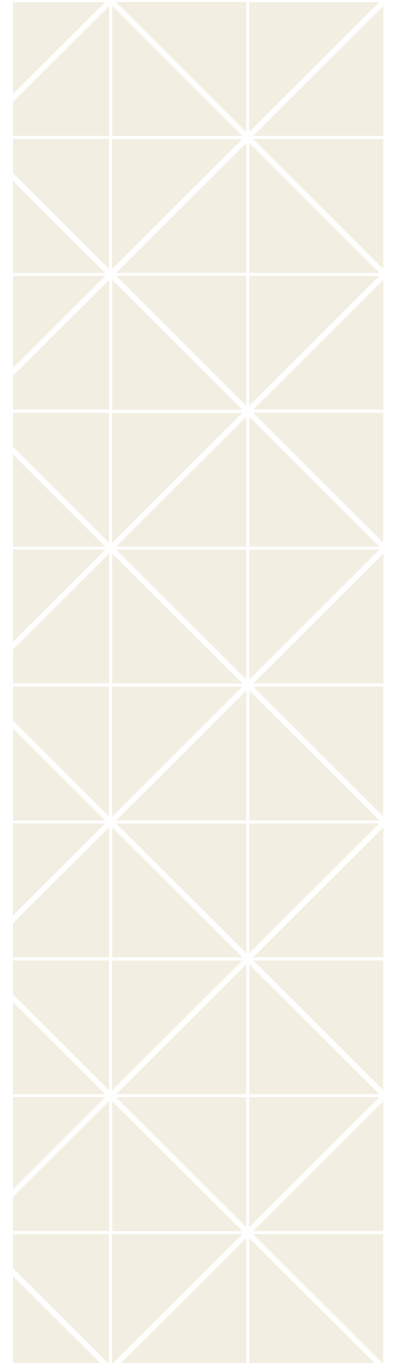


Demokratie werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2725

Donnerstag, 15. Oktober 2026



Das Erbe Altösterreichs

Im Gespräch mit dem Zeitzeugen Dieter Lütze

Liebe Leserinnen und Leser!

Die 7B des Gymnasiums Contiweg hat heute diese Zeitung gestaltet. In dieser Zeitung geht es vor allem um das Erbe Altösterreichs. Wir haben uns mit Themen wie der Rolle von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, mit Fragen von Identität und Zugehörigkeit und mit den Begriffen „Altösterreich“ und „Heimat“ beschäftigt. Wir hatten heute die große Ehre, Herrn Lütze zu treffen. Wir durften großartige Gespräche mit ihm führen, von denen Sie in dieser Zeitung erfahren werden. Wir haben viel Arbeit und Emotionen in diese Zeitung gesteckt. Sie enthält wichtige Zitate, die wir mit der Öffentlichkeit teilen wollen, unsere Erfahrungen und Meinungen.



**Selia (17), Samuel (17),
Valerija (17) und Hanna (16)**



„Die heutige Veranstaltung in der Demokratiewerkstatt war für mich – und ich hoffe auch für die großartigen jungen Menschen – ein wunderbares Erlebnis, das mir sehr viel Freude gemacht hat.“

Dieter Lütze
Zeitzeuge

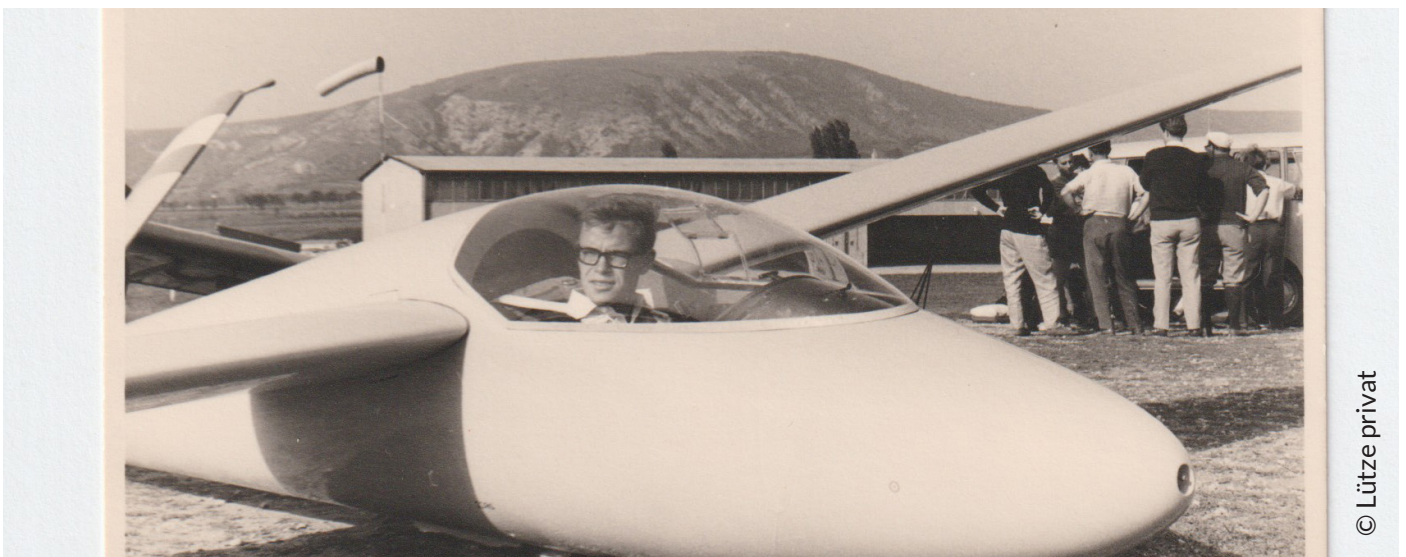


Dieter Lütze mit Vater und Mutter, 1942 in Neusatz.



Mit seinen Großeltern, seiner Mutter und seinem Bruder Peter, 1948 in Gallspach.

1970 in Schweden.



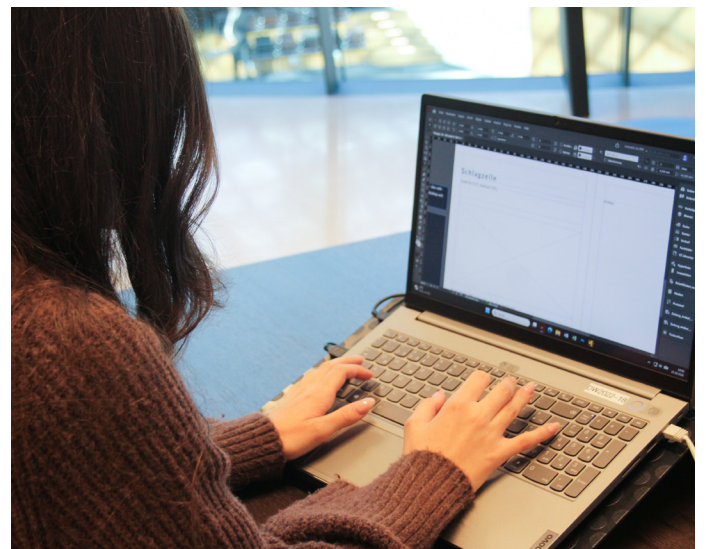
Wer oder was definiert eigentlich, wer wir sind?

Valerija (17), Samuel (17), Selia (17), Ann Marie Christine (16),
Hanna (16) und Fiona (17)



Wir haben uns heute mit dem Thema beziehungsweise mit den Begriffen „Altösterreicherinnen und Altösterreicher“ und „Heimat“ beschäftigt. In dem Artikel geht es ganz stark darum, wie Österreich sich entwickelt und vor allem verändert hat und was das heute für uns bedeutet.

Was sind Altösterreicherinnen und Altösterreicher? Der Begriff „Altösterreicherinnen“ oder „Altösterreicher“ wird so definiert: Er beschreibt vor allem deutschsprachige Menschen, deren Familien in Gebieten der Habsburgermonarchie lebten, die nach 1918 nicht mehr zu Österreich gehörten. Damit beschreibt man eine sehr große und diverse Gruppe von Menschen. Dabei kamen wir zu der Erkenntnis, dass es von Mensch zu Mensch unterschiedlich sein kann,



wie er diesen Begriff für sich definiert. So gibt es vermutlich viele Personen, die es beispielsweise mögen, als altösterreichisch bezeichnet zu werden, andere hingegen sehen das anders aufgrund ihrer Erfahrungen und ihrem eignen Leben vielleicht anders. Wir hatten heute die Ehre, uns mit Herrn Dieter Lütze zu unterhalten. Er wurde 1942 in Novi Sad geboren und flüchtete nach dem Krieg mit seiner Familie nach Österreich. Er bezeichnet sich selbst als Altösterreicher.

Wie definiert man den Begriff „Heimat“? Ist es ein bestimmter Ort oder die Sprache, die man spricht? Viele verschiedene Faktoren spielen



für viele Menschen eine große Rolle. Kann ein Mensch mehrere Heimatorte haben? „Heimat“ bedeutet für viele von uns: Familie. Der Ort, an dem man mit positiven Erfahrungen aufgewachsen ist, ein Ort, an dem man sich „zu Hause“ fühlt, geborgen und sicher. Das können natürlich auch mehrere Orte sein. Im Gespräch haben wir erfahren, dass unser Gast „Heimat“ als ein Gefühl, wo man sich aufgehoben fühlt, beschreibt. Wir haben uns aus dem Interview eine Sache sehr zu Herzen genommen: Auch wenn man alles verliert, Werte wie Fleiß oder auch Durchsetzungsvermögen, so etwas verliert man nicht. Egal, was mal schiefgeht, man bekommt es wieder hin und kann sein Leben neu aufbauen. Für unsere Gemeinschaft in Österreich heute bedeutet das: Wir sind alle Menschen und wollen gemeinsam friedlich zusammenleben.



Heimat ist für uns dort, wo unser Herz ist.

Das Erbe Altösterreichs – Das nehmen wir uns aus dem Workshop mit ...

„Wir nehmen uns mit, dass man sich, selbst wenn man alles verliert, alles wieder aufbauen kann. Man sollte seine Hoffnung niemals verlieren!“



„Wir haben ein Glück, so zu leben, wie wir jetzt leben. Wir können uns glücklich schätzen, in so einem privilegierten Land zu leben. Und auch wenn mal vieles schiefgeht, man verliert sein Wissen, seinen Fleiß und andere wichtige Eigenschaften nicht.“

„Von diesem Workshop und Interview mit einen Zeitzeugen nehmen wir uns mit: Auch wenn man seine Heimat und sein gewohntes Leben verliert, verliert man nicht seine Identität und seine Werte. Denn Heimat ist nicht nur ein Ort, sondern auch ein Teil von uns.“



„Es war sehr emotional, den Zeitzeugen zu treffen, da er uns persönliche Erfahrungen erzählt und mitgegeben hat.“

Vergangenheit lebt in der Gegenwart

Katharina (16), Duha (17), Zeinap (17), Celina (16), Marc (18) und Evelyn (16)

Wir haben uns heute mit dem Thema „Altösterreicherinnen und Altösterreicher“ beschäftigt. Als Gast hatten wir den Zeitzeugen Dieter Lütze, der uns etwas über seine Geschichte berichtete.

Was sind überhaupt Altösterreicherinnen und Altösterreicher?

Es handelt sich hierbei um deutschsprachige Menschen, die zur Zeit der Habsburgermonarchie in Gebieten lebten, die nach dem Zerfall der Habsburgermonarchie 1918 nicht mehr zu Österreich gehörten. Die Menschen lebten weiterhin dort und sprachen weiter Deutsch. Viele ihrer Nachkommen wurden am Ende des Zweiten Weltkrieges aus ihren Heimatgebieten vertrieben und mussten fliehen. Ein Teil von ihnen kam dann nach Österreich.

Was sind Zeitzeuginnen und Zeitzeugen?

Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sind Menschen, die vergangene Ereignisse miterlebt haben. Sie erzählen ihre persönlichen Geschichten, was es zur Schilderung einer subjektiven Wahrnehmung macht. Diese Perspektive wird mit Emotionen und Gefühlen erzählt, weshalb die Ereignisse oft lebhafter wirken.

Einen Altösterreicher und Zeitzeugen haben wir heute interviewt.

Dieter Lütze erzählte uns, dass seine Schulzeit nicht so erfüllend war und dass er von einer

Schule wie unserer nur träumen hätte können. Erlebnisse, wie bei Ungehorsamkeit an den Haaren gezogen zu werden oder dass er aufgrund seiner Religion (evangelisch) ausgeschlossen wurde, prägten seine Schulzeit negativ. Außerdem teilte er uns mit, dass er 1952 von Oberösterreich (damals die amerikanische Besatzungszone) nach Wien – einer Stadt mit mehreren Besatzungszonen – umgesiedelt ist. Für ihn gab es keinen großen Unterschied, außer dass er in seinem Alltag andere Besatzungssoldaten gesehen hat. Zudem berichtete er uns auch, dass sich seine Mutter sehr vor der Fahrt nach Wien und den sowjetischen Soldaten gefürchtet hat. Am Ende stellte sich dies jedoch nicht als gefährlich heraus.

In seinen jungen Jahren war Dieter sehr abenteuerlustig. Er lebte zehn Jahre lang in Schweden und arbeitete als Konstrukteur. Doch nach



einiger Zeit hatte er Heimweh und kehrte somit nach Österreich zurück. Aus diesem Grund beherrscht er die schwedische Sprache, nebenbei kann er aber auch perfektes Deutsch und Englisch. Er macht ihn traurig, dass er von seinen Eltern nicht Serbisch-Kroatisch lernen konnte. Als Dieter wieder zurück nach Österreich kam, wurde ihm hier angeboten, anderen von seiner Geschichte zu erzählen. Er wurde auch Leihgeber der Ausstellung „Das Erbe Altösterreich“ im Parlament. Und bis zum heutigen Tag teilt er gerne seine Erlebnisse.

Unser Fazit zu dem Interview hat sich als sehr erfreulich herausgestellt. Wir konnten viel von ihm und seiner positiven Lebenseinstellung lernen.



Was ist Identität?

Andreas (17), Mrinita (17), Johannes (16), Sharlene (16),
Nadja (17) und Nora (16)

Was bedeutet Identität für uns und was macht sie aus?

Identität setzt sich aus vielen Merkmalen zusammen. Jeder Mensch kann gewisse Punkte der Identität selber bestimmen, andere werden Menschen zugeschrieben oder sind angeboren. Wir unterscheiden auch zwischen äußerlich sichtbare Identitätsmerkmalen und nicht auf den ersten Blick erkennbare Merkmale. Menschen ordnen jemanden unbewusst in bestimmte Gruppen ein, auch wenn diese Vorurteile nicht eindeutig bestimmbar sind. Aspekte, wie zum Beispiel Religion, Interessen, Kultur und Sprache kann man nur sehr schwer bis gar nicht vom Äußerlichen herleiten. Hingegen sind zum Beispiel Alter, Aussehen und Tradition Aspekte, die manchmal etwas leichter vom Äußerlichen herzuleiten sind. Jedoch kann man seine Identität auch in bestimmten Lebensphasen verändern. Es ist nie zu spät, bestimmte Werte oder auch Verhaltensweisen anzupassen und ein neues Leben zu beginnen.

Wir haben Zeitzeugen Dieter Lütze zum Thema „Identität“ befragt. Er definiert Identität als etwas, das sich aus vielen kleinen Teilen zusammensetzt. Für ihn gehören Dinge wie Herkunft, Sprache, Familie und Schulleben dazu. Im Laufe der Zeit hat sich seine Identität verändert und durch seine Erfahrungen weiß er, wer er ist und hat sich in der Gesellschaft

angepasst. Auch Politik spielt eine große Rolle im Leben und beeinflusst, wer wir sind und wie wir leben. Ausgehend von seiner eigenen Fluchterfahrung hat er ebenfalls betont, dass Sprache in einem neuen Land sehr wichtig ist, da man sich dadurch in einem fremden Land besser verständigen und seine eigenen Interessen vertreten kann. Für ihn war es wichtig, sich anzupassen, dabei jedoch seine eigene Identität nicht aufzugeben.

Wir wollen uns nicht für andere verstellen und so leben, wie wir wollen! Unsere eigene Identität wollen wir selbst bestimmen, aber gleichzeitig wird sie beeinflusst durch äußere Einflüsse. Österreich besteht aus so vielen Geschichten und Identitäten. Wir sind Teil dieser Demokratie, und Vielfalt gibt uns die Möglichkeit zu sein, wie wir sind und wer wir sind.







Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blatttrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.

Werkstatt Zeitzeuginnen und Zeitzeugen

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die
persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des
Workshops wieder.

Bildrechte: © © Parlamentsdirektion/Michael Buchner, soweit
nicht anders vermerkt.

www.demokratiewerkstatt.at



Parlament
Österreich

7B, BG/BRG Contiweg 1, 1220 Wien

